

Warnemünder Nachrichten

Nr. 12

Juni 1985

6. Jahrgang



"Unser Warnemünde"

von Gerda John!

Liebe Warnemünder!

Nach einigen Schwierigkeiten kann ich Euch jetzt wieder unsere "Warnemünder Nachrichten" zusenden. Das Dilemma lag darin, daß ich wieder mal meinen Drucker wechseln mußte, der am 30. Juni dieses Jahres aus Kostengründen schliessen muß. Seine Zusage, unsere W.N. noch zu drucken, wurde im vergangenen Monat nach 8 Tagen widerrufen. So mußte ich mir einen neuen Drucker suchen. Aber alle Firmen leiden, wie sich nur zu langsam herumspricht, unter zu hohen Abgaben und Personalkosten. Ich komme wohl nicht drumherum die Jahresunkosten-spende um DM 2,-- zu erhöhen. Was sagt Ihr dazu?

Herzlich bedanken möchten wir uns für die zahlreiche und interessante Post. Wir freuen uns über jeden Gruß, der bei uns eintrifft, und werden diese Grüße in den W.N. weiterleiten.

Am 20. April wurden wir morgens um 7 1/2 Uhr telefonisch aus den Betten geholt. Karl Ludwig Schultz, früher Warnemünde und Sohn von Schlachtermeister Schultz, und Jochen Bock, früher Rostock, riefen von einer privaten Feier aus New Jersey in Amerika an und wollten wissen wie es uns geht und ob es tatsächlich so kalt bei uns wäre, wie die Zeitungen dort schreiben. Ich konnte sie beruhigen, daß wir alle noch gesund und munter wären.

Am 8. Februar 1985 fanden sich 62 Teilnehmer zum großen Grünkohlessen in Hamburg im Alsterpavillon ein. Alle Anwesenden waren sich einig, daß es ein besonders schöner und harmonisch verlaufender Abend war. Die musikalische Darbietung von Hans Reinhold (früher Rostock Kessin Gaststätte "Zur deutschen Eiche") war durch seine schon fast in Vergessenheit geratenen echt mecklenburgischen Weisen einmalig schön, u.a. Lott is dot, Jule licht in' Graben und Fieken hett schräben ut Hagenow.

Früher spielte Hans Reinhold mit seiner Kapelle auf dem Dachgarten des Kurhauses in Warnemünde zum Tanz.

Die Beteiligung hätte größer sein können, aber das Wetter war an diesem Abend sehr kalt und regnerisch.

Abschließend möchte ich Euch noch einige Worte mitteilen, die Pastor Engel beim Mecklenburger Treffen im Ratzeburger Dom sagte:
So mag in disse Stun'n mennigein in Gedanken dörch sin Heimat gahn, de so dichbi uns liggt, de doch so wid is, de wi nich vergeten können und willen, uns schönes Mecklnborg. So lang dat Hart noch sleiht, so lang Gottes Sün'n noch ower uns Lewen schint, will'n wi mit Dankborkeit an, uns Heimat denken, sei nich vergeten, an all dat denken, wat Gott uns tauhus mitgewen hett. So lat uns all eins still waren un nahdenken vor Gott sin Angesicht.

Meine Frau und ich wünschen Euch in den kommenden Monaten recht viel Sonne und senden Euch die herzlichsten Grüße.

Irmi und Günther Alwardt

Motorschiff „Hanne Nüte“



macht täglich mehrere Fahrten nach dem
Forsthaus Schnatermann

Fahrpreise: Einfach 50 *Rpf.*, Rückfahrt 70 *Rpf.*,
Kinder die Hälfte.

Abfahrstelle Café Herbst; beliebter Nachmittagsausflug

Joachim Dethloff,

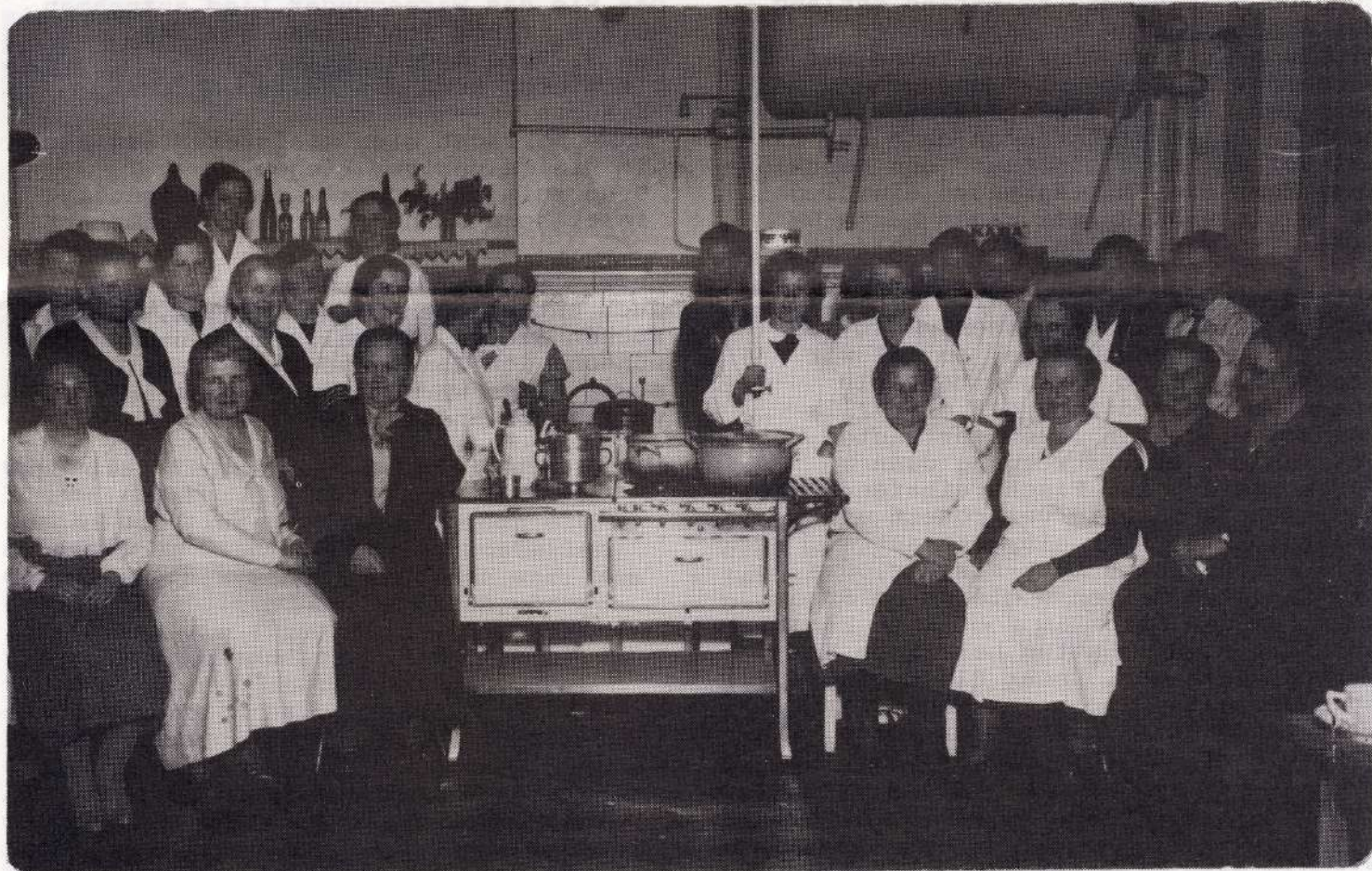
Im Mittelteil 32, 2190 Cuxhaven
schreibt:

Ich habe durch Zufall von einem Treffen der Warnemünder erfahren und bin jetzt froh durch die W.N. mit alten Schulkameraden und Freunden aus meiner Jugend und Schulzeit wieder Kontakte aufnehmen zu können. Ich gehöre dem Jahrgang 1923 an, die Kindheit verbrachte ich im Elternhaus "Am Strom 35". Meine Spielkameraden waren unter anderen die Garbe-Jungens, deren Nachbar ich war.

K.H. Vick

schreibt unter anderem:

Ich habe ja im März 1942 am Realgymnasium Abitur gemacht. Die "Warnemünder Nachrichten" sind eine Fundgrube für jeden, der sich für eine Schulgeschichte unserer Heimatstadt interessiert. Ich selbst war ja auch 33 Jahre lang Lehrer gewesen, Studienrat wie mein Vater, Karl Vick, der an der Oberrealschule gewirkt hat, und dann am Realgymnasium. Dank Ihrer Zeitschrift habe ich mit Oberstudienrat i.R. Friedrich Günther Koch, jetzt Paris, Kontakt aufnehmen können.



Dieses Bild kommt von Dietr. Noltenius, Bremen, und ist 1931 in der Küche von Pension Köster, Moltkestraße jetzt Kurhausstraße aufgenommen zum Abschluß eines Kochkurses! Wer erkennt sich wieder? Meine Frau, damals noch Irmi Barten, ist auch mit darauf!

Anna Möller,

Obere Torstr.16,6509 Erbes-Büdesheim
schreibt folgendes:

Mit großer Freude und Spannung habe ich wieder mal die ersehnten Warnemünder Nachrichten erhalten. Herzlichen Dank für Ihre Mühe, die ja die Zusammenstellung erfordert.

Zu einem Kurzaufenthalt war ich in diesem Jahr bei Lieselotte Rimane in Warnemünde. Ich habe die alte Heimat von Bad Doberan kommend - dort wird ja endlich das herrliche Münster restauriert - angefahren. Erstaunt hat mich die große Wochenendsiedlung mit Parkplätzen, Bushaltestellen links vor dem Neuen Friedhof und dann der Riesenparkplatz nach dem Friedhof. Dahinter kam nur noch das Diedrichshäger Moor, auf dem wir Kinder wegen des blanken Eises - trotz Verbot wegen der bestehenden Einbruchgefahr - gerne Schlittschuh liefen. Dort wurde ja das Eis für die Brauereien für den Eiskeller in der Mühlenstr. gebrochen. Nach einem sehr schönen Spaziergang am Strand entlang zur Stoltera ging es dann weiter in Richtung Kurhaus. Aus der Ferne war schon der Riesenkomplex unangenehm aufgefallen. Es war ein Störfaktor in dem schönen Bild. Wir standen dann auf einmal vor dem Hotel "Neptun" und beschloßen, dort eine Mittagspause einzulegen. Na ja einen Parkplatz gegen harte DM 5,-- wies man uns zu, eine Mahlzeit - ja nur gegen Voranmeldung. Alles Reden nützte nichts und wir wurden bestimmt an den Grillraum verwiesen. Dort aber war eine Riesenschlange, so daß wir lieber die Fahrt fortsetzten. Als angenehm empfand ich, daß die Villa Heinkel wieder in ihrem vertrauten Weiß erstrahlte. Die Fahrt ging dann am Strom entlang zum Fischereihafen. Der hat sich ja mächtig vergrößert und modernisiert. Aber ein vertrautes Bild boten einige Lütt-Fischer, die - wie in alten Zeiten - gleich am Strom oder auf dem Strom im Boot ihre Fänge sortierten. Sie hatten herrliche Maieringe gefangen. Unser Blick ging dann über den alten Strom zum Neuen Strom. Dort lagen jetzt die großen Pötte, ein ungewohnter Anblick. Ja, es hat sich doch in den Jahren sehr vieles ge- und verändert. So manch vertrauter Winkel ist einfach nicht mehr da und das stimmte auch mich ein wenig traurig. Man hat die alte Heimat eben noch in einer anderen Erinnerung. Die Dörfer Großen- und Lütten-Klein erkennt man überhaupt nicht mehr. Hochhäuser stehen dort und passen so gar nicht in unsere Landschaft. Den Gruß von Franz und Gretchen König erwidere ich sehr herzlich. Bei dem Namen Karl Ernst Heinkel mußte ich an unsere gemeinsamen Anfänge vor dem Leuchtturm Rollschuh zu laufen denken. Wie oft sind wir auf den Hosenboden gefallen. Man gut, daß im Herbst dort kein Verkehr war, sonst ----! Wie lange ist das alles schon her. Gefreut habe ich mich über das Bild von der Bäckerei Bökenhauer. Im Winter war es

für uns Kinder ein wichtiger Ort. Dort wurden doch die brauen und weißen Pfeffernüsse abgebacken. Die Mütter brachten am Morgen den Teig und am späten Nachmittag zogen wir dann mit Schlitten und Korb zum Abholen in die Bäckerei. Zwar nützte die Ermahnung - nicht so viel zu naschen - von Bäckermeister Bökenhauer und den Müttern herzlich wenig. Das Abendbrot konnten sich die Eltern sparen und auch der nächste Tag war schlecht. Wir hatten uns - wie konnte es anders sein - ganz kräftig die Mägen verdorben. Aber im nächsten Jahr war es nicht anders. Wer kann sich denn noch an die Fisch-Räucherei am Neuen Strom erinnern? Wir Kinder konnten dort für einige Pfennige geplatze Aale kaufen. Ach, wie schmeckten sie köstlich. Bei dem Gedanken, da läuft mir heute noch das Wasser im Mund zusammen. Ach ja, unser Warnemünde war doch schön!

Daß Sie das Warnemünder Lied aufnehmen wollen, finde ich prima. Nur habe ich den 3. Vers anders gelernt:
"Im Winter wenn die kalten Stürme
brausen -----
Dann herrscht hier tiefster Frieden
im Kreise uns'rer Lieben.
Drum ruf ich nochmal, ruf es freudig
fort, hoch Warnemünde unser Heimatort."

Herr Alwardt, dieser Text läßt sich auch entschieden besser singen, versuchen Sie es mal. Für heute wünsche ich Ihnen und Ihrer Gattin sowie allen Warnemündern ein friedvolles, gesundes 1985.

Rufen f. Juni-Lieferung noch frei.
Schlagelhof v. Harber, Diebrichs-
hagen bei Warnemünde.

W. Hinrichs, Warnemünde,
Großankaufsstelle für sämtliche
Mi- und Abfallstoffe. Warne-
münde, Bahnhofstr. 7/8, Ruf 521

Deutscher Volkskanzler
Hotel — das Haus und die Ver-
gnügungstätte f. alle. Besitzer:
Otto Haffelbrint, Warnemünde.

Im letzten November besuchte mein
Schlachtermeister aus Hamburg seine
Mutter in Gresenhorst, bei Ribnitz in
Mecklenburg. Auf meine Anregung hin
brachte er das Originalrezept der zur
Grünkohlzeit so beliebten Mecklenburger
Lungwurst von seiner Mutter mit. Der
Umsatz dieser Lungwurst hat sich im
vergangenen Winter in seinem Geschäft
von Woche zu Woche so gesteigert, daß
er mir dankbar ist, ihm diese Ge-
schichte vorgeschlagen zu haben. Ich
habe die Lungwurst mehrmals probiert
und kann sie sehr empfehlen. Unsere
mecklenburgische Lungwurst wird von uns
gerne zur Grünkohlzeit im Winter ge-
essen und ist somit erst wieder ab
November zu bekommen.

Hier die Anschrift:

H. W. Radbruch,
Diekweg 14, 2000 Hamburg 53
Telefon: 80 12 09

Ilse Schulte,
Hegelstr. 34, 7000 Stuttgart 1
schrieb folgendes:

Wenn die "Warnemünder Nachrichten"
kommen, bleibt bei uns alles andere
stehen und liegen. Zuerst werden die
gelesen, um dann wieder festzustellen,
daß so manches schon vergessen war. Wie
schön daher die bunte Paletten von Zu-
schriften: sie fügen sich wie Mosaik-
steinchen aneinander. Und für Euch
jedesmal eine Bestätigung dafür, daß
sich Mühe und Arbeit lohnen.
Da nun im neuen Heft u.a. von Heinkel
die Rede war:
Als wir 1953 nach Stuttgart verschlagen
wurden, war für mich als Warnemünderin
nichts naheliegender, als zu versuchen,
im Zuffenhäuser Werk eine Anstellung
zu finden. Mit Unterstützung von Herrn
Hansen (früher Kurhaus) klappte es da-
mals auch. Somit habe ich Prof. Heinkel
hier noch erlebt und 1958 an seiner
Trauerfeier teilgenommen. Übrigens war
Frau Paczkowski (früher Anastasiastr.)
über mehrere Jahre eine Kollegin von
mir. Sicherlich können sich auch an sie
noch einige erinnern.

Lustig die Beiträge von Gisela Köhler.
Wer von uns Kindern kannte nicht den
Trick am Molenknick! Es war für uns
ein Riesenspaß, wenn die Fremden "ba-
den gingen", bevor sie überhaupt am
Strand waren.

Sicherlich können sich einige von uns
auch noch an die kleine Badeanstalt
an den Bahnhoftanlagen erinnern. Ich
habe damals dort schwimmen gelernt.
Heute nicht denkbar, im Alten Strom
zu baden!

Großen Spaß hat es uns allen gemacht,
wenn es auf Schnitzeljagd ging. Treff-
punkt war meistens die Sedanwiese.
Dann sind wir bis Wilhelmshöhe und
weiter gelaufen, immer kreuz und quer,
um die Nachfolger abzuhängen.

Leider haben uns inzwischen viele
Warnemünder verlassen, nicht nur
ältere. Wenn ich die Todesanzeigen
lese, fällt mir ein Vers von Hans
Werner ein

Lett dat Heimweh di nich los,
n poor olle Frünn to drapen,
dann nu hür to - denn segg ich blos
de liggen all lang un slapen!

Mit diesem etwas wehmüthen Schluß sagen
wir Euch Dank für alles und senden
herzliche Grüße aus Stuttgart.

Käte Kosbadt, geb. Borgwardt,
Hamburg,
berichtet:

Da ich verreist war, bedanke ich mich
erst heute für die letzte Warnemünder
Zeitung.
Das Bild auf Seite 5 gehört nicht zu
der Bäckerei Bökenhauer, sondern das
ist der Laden meines Onkels Ludwig
Edler, Ecke Alexandrinenstr. und
Kirchenstr. Mein Onkel hatte dort ein
Kolonialwarengeschäft geführt, ver-
bunden mit einer Kaffeebrennerei. Das
Geschäft ist nach dem Krieg von seinem
Enkel Gerhard Waak, den ich leider ganz
aus den Augen verloren habe, weiterge-
führt worden. Als ich das letzte Mal
1978 in Warnemünde war, befand sich
eine Drogerie in dem Laden und der Ein-
gang war verlegt zur Kirchenstr.
Die Bäckerei Bökenhauer dagegen be-
findet sich in der Fritz-Reuter-Str. Im
Herbst bezogen wir eine leere Wohnung
Ecke Fritz-Reuter-Str. und John-Brink-
mann-Str. bei Kapitän R. Schmidt, der
die Fähre nach Gedser führte.
Mein Großvater "Peter Allwardt" wohnte
in der Alexandrinenstr. 70. Das Haus
steht auch noch und wird von meiner
Kusine Frau Anni Liske geb. Allwardt
bewohnt. So viel ich weiß, hatte mein
Großvater einen Bruder, Fritz Allwardt,
der am Rostocker Ende wohnte.

Die Ostsee-Zeitung vom 14.12.1983 schreibt:

Vor der altehrwürdigen ehemaligen Vogtei im Stadtteil Warnemünde wurden dieser Tage die Bäume ausgeholzt, so daß sich das Gebäude nun in voller Pracht präsentiert.

Gertrud Büttner,

Nebelhornweg 12, 1000 Berlin 42

schreibt folgendes:

Ich bin als Gertrud Zarncke 1902 in Warnemünde geboren, und zwar Mühlenstr. 34.

Im Oktober vorigen Jahres starb mein Bruder Paul Zarncke im Alter von 84 Jahren. Ich war mit meinem Schwager, Ehemann meiner verstorbenen Schwester Käte Zarncke, zur Beerdigung.

Ich wohne seit über 50 Jahren hier in Berlin, mein Mann ist 1968 gestorben. Mein Schwager und ich waren nun zum 3. Mal in Warnemünde, haben bei Familie Möller gewohnt. Wir haben Ihre "Warnemünder Nachrichten" gelesen und waren hellauf begeistert.

"Mien Warnemünn, wie büst Du schön" usw. Das Gedicht haben wir von unseren Warnemündern zu Weihnachten geschenkt bekommen.



Willi Krüger,

Hochgraefestr. 5, 3110 Uelzen

berichtet:

Zu dem Bild in den Nachrichten Nr. 8

"Wer kennt die Namen dieser Herren" kann ich diese nennen.

Untere Reihe von links: Bruß, Hagemeister, Rüttgart, Kruse, Bohnsack, Bergmann - 2. Reihe: Borgwardt, Satow, Berger, Krüger, König, Stalbohm, Stuhr - Obere Reihe: ? Holtz.

Es handelte sich um eine Feier am 15.12.1929 im Klubheim Odebrechts Restaurant, Alexandrinenstr., der Reserve-Fußballmannschaft des Warnemünder Sportvereins für die Erringung der Meisterschaft in der 1. Klasse. Heini Gellert als Stammspieler war leider nicht erschienen.

Die Namen von Links: Berger, Krüger, Buller, Satow, König, Malchow, Gellien, Bergmann, Kruse, Stalbohm, Stuhr. Das Rückspiel gegen Teterow in Warnemünde am 6.4.30 wurde 3:0 gewonnen. Kurz vor Schluß des Spiels erlitt ich einen Beinbruch und beendete meine aktive Laufbahn. Danach war ich Schatzmeister. Für die Tätigkeit erhielt ich die silberne Ehrennadel des WSV. Ende 1934 kehrte ich nach Warnemünde zurück und übernahm das Amt eines Fußball-Dezernenten. Ich besitze alle erschienenen Vereinszeitungen des Warnemünder Sportvereins von 1924 bis 1939 in Bücher gebunden, so daß ich auf Wunsch daraus vieles berichten kann. Wer möchte evtl. etwas wissen?

Margarete Hille, geb. Rehberg

Lübeck

schreibt:

Eine Frage als Warnemünderin:

Im Eingang zu der Fischhandlung Sörensen in der Poststr. stand an der Wand, groß, mit Bild, ein überzeugendes kleines Gedicht von Johannes Trojan - Malte er nicht eine Villa am Standweg?: "Wer nicht im Dünensand in der Hand wie kann der wissen, was Spickaal" heißt!!" - Ob das noch jemand zusammenbringt?

Sigrid Hartmann,

Volperstr. 4, 3418 Uslar/Volpriehausen

schreibt folgendes:

Meine herzlichsten Grüße und vielen Dank für die Ausrichtung des diesjährigen "Warnemünder Treffens"! Wir kommen nur zu gern und freuen uns, daß wir in Ihnen einen Freund gefunden haben, der alles so nett arrangiert. Wir trafen uns nun schon zum 3. Mal am selben Ort und selben Restaurant. Vielen Bekannten ist aufgefallen, daß uns das Elbschloß-Cafe, diese Treffen gar nicht so recht dankt. Der Service ist, gerade herausgesagt nicht gut und darunter leidet doch die Gemütlichkeit erheblich. Ich kenne mich in Hamburg nicht aus, um andere Vorschläge zu machen. So bitte ich Sie, als Organisator zeitig Umschau zu halten, ob es nicht ein besseres Restaurant mit besserem Service gibt. Es tut uns doch allen leid, daß Ihrer Mühe sonst etwas genommen wird. Natürlich kommen wir auch alle wieder, wenn sich nichts anderes finden läßt! Es war nur so eine Idee, um eine an sich nette und liebe Sache noch etwas aufzubessern.

Gisela Köhler,
Blankeneser Landstr.84,2000 Hamburg 55
schreibt:

Wer von uns alten Warnemündern erinnert sich nicht noch an den Lehrer Herrn Petrowski?

Er unterrichtete - wenn ich mich nicht irre - an der Knaben-Mittelschule in der Fritz-Reuter-Str. und war, soviel ich weiß, ein sehr fähiger und beliebter Pädagoge, welcher es verstand mit den Jungens umzugehen.

Aber nicht nur seine ehemaligen Schüler werden sich seiner gerne erinnern, sondern auch die damaligen Mitglieder des Warnemünder Sportvereins (WSV), dessen erster Vorsitzender Herr Petrowski war. In der Turnhalle der Fritz-Reuter-Schule wurde geturnt und nicht zuletzt verdanken wir es Herrn Petrowski, daß eine Abteilung für Florettfechten gegründet wurde, welche mich ganz besonders begeisterte. Ein unvergessliches Erlebnis ist für mich, daß ich als 14- oder 15-jähriges Mädchen auf der Bühne des Kurhauses ein Schaufechten mit der damaligen Olympiasiegerin im Florettfechten Helene Meyer vorführen durfte.

Wenn wir sonntags irgendwo in anderen Orten Handball spielten oder ein Leichtathletik-Wettkampf stattfand, begleitete Herr Petrowski stets die Mannschaft und betreute uns vorbildlich.

Wir machten unter seiner Anleitung das "Reichs-Jugend-Sportabzeichen" und später das Bronzene Sportabzeichen. Der WSV hatte Herrn Petrowski seinerzeit viel zu verdanken. Wir jungen, aktiven, sportbegeisterten Menschen spürten, daß er uns förderte und forderte, er erkannte die jeweiligen Talente und versuchte diese auszubauen. So kam es dann auch, daß wir Jugendlichen so manchen schönen Erfolg für den Verein errangen.



Nach seinem Tod 1966 besuchte Frau Petrowski mich ab und zu, wenn sie hier bei ihren Schwestern zu Besuch war. Sie war eine sehr humorvolle Frau, aber den plötzlichen Tod ihres Mannes hat sie wohl nie ganz verkraftet.

Das Foto schenkte sie mir bei ihrem letzten Besuch. Vielleicht rufen diese Zeilen bei anderen alten Warnemündern Erinnerungen an diesen beliebten Lehrer und Sportförderer wach, dem ich persönlich viel zu verdanken habe und dem ich hiermit posthum meine Achtung erweisen möchte.

Auf eine Anfrage wieviel Kilometer die Fährverbindung Warnemünde - Gedser beträgt, heute die Antwort: 44,4 km.

Die Kurhaus-Geschichte

Einer Großbaustelle gleicht seit einiger Zeit die Umgebung des Warnemünder Kurhauses. Der Kurhausgarten ist in die Baumaßnahmen einbezogen und hat inzwischen Ähnlichkeit mit einem Baustofflager. Eine wichtige Unterhaltungsstätte in Warnemünde wird wieder instandgesetzt. Genauso umstritten, wie seine jetzige Rekonstruktion war der Bau des Kurhauses.

Es bedurfte in den Jahren 1912 bis 1914 unzähliger Verhandlungen, ehe die benötigten 550.000 Mark für den Bau eines Kurhauses in Warnemünde bewilligt wurden. Nach einem Entwurf von G. W. Berringer sollte Warnemünde ein Kurhaus erhalten, das allen Belangen eines aufstrebenden Seebades entsprach. Im Frühjahr 1914 wurde der Startschuß für den Bau gegeben. Durch den Beginn des 1. Weltkrieges mußten Arbeiten am Kurhaus eingestellt werden. 1926 konnte der Bau weitergeführt werden. 1928 konnte dann der Kurhausbau seiner Bestimmung übergeben werden. Ein glänzend weißer Kunststoffputz verwandelte das Haus in ein Schmuckstück an der Promenade. Die gesamte Rekonstruktion des Kurhauses wird sicher noch einige Zeit dauern, nach der Fertigstellung wird Warnemünde aber wieder über eine niveauvolle Perle der Gastronomie verfügen.

G.A.

.....
Anschrift der „Warnemünder Nachrichten“:

Günther Alwardt, Tönninger Weg 5, 2000 Hamburg 52, Telefon 040/800 44 44.

Alle Artikel und Nachrichten werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr, veröffentlicht. Die Kosten für die Herstellung der Zeitung werden aus Spenden der Warnemünder bestritten.

Die Jahresunkostenspende von 10,— DM auf das Konto „Vagel Griep“, Volksbank Hamburg Ost-West e. G., Hamburg Blankenese, Kto.-Nr. 61 027 219 (BLZ 201 902 06).

Gisela Köhler,

Blankeneser Landstr.84,2000 Hamburg 55
schreibt folgendes:

Im Januar 1985 erhielt ich aus Warnemünde einen Zeitungsausschnitt der "Neueste Nachrichten Rostock" zugeschickt. Auf einem technisch sehr schlechten Foto sieht man das alte, mit Baugerüsten umgebene Tunnelhaus des Warnemünder Bahnhofsgeländes mit folgender Unterschrift:

"Unser Foto zeigt den z.Zt. aktuellen Stand der Abrißarbeiten am Warnemünder Tunnel. Baugerüste umhüllen gegenwärtig das Tunnelhaus der S-Bahn. Im Zusammenhang mit der Elektrifizierung der Strecke auch bis Warnemünde, die im September dieses Jahres abgeschlossen sein soll, muß dieses einstige Empfangsgebäude des Bahnhofs Warnemünde der 1886 in Betrieb genommenen Lloyd-Bahn Berlin - Warnemünde teilweise weichen. Dies ist notwendig, um die Fahrdrachhöhe und die Sicherheitsabstände zu gewährleisten. Ohne besondere Behinderung des Zugverkehrs wird nun von innen heraus das Durchfahrbauwerk abgebaut. Dabei handelt es sich um den zur Werft zeigenden Gebäudeflügel. Der restliche Flügel, in dem sich Wohnungen befinden, bleibt erhalten. Dieses älteste Warnemünder Bahnhofsgebäude wurde bereits 1903 durchbrochen, um die Weiterführung zum Fährhafen zu ermöglichen. Damit erhielt Warnemünde gleichzeitig einen neuen Bahnhof."

Ich denke, diese Nachricht interessiert alle alten Warnemünder. Für uns Fahr Schüler nach Rostock war das Durchfahren des Tunnels - wenn wir mittags aus der Schule kamen - immer das Signal, die Schularbeiten, die ja meistens im Zug gemacht wurden, zu beenden, die Hefte und Bücher zuzuklappen und schnell in die Mappen zu verstauen, denn wenige Minuten später hielt der Zug ja bereits auf dem Bahnhof und jede von uns wollte ja möglichst als erste aus dem Abteil springen - möglichst noch ehe der Zug ganz zum Stehen kam!

Mit dem Abriss dieses alten Tunnels ist somit wieder ein altes Stück Warnemünde und eine Jugenderinnerung Vergangenheit geworden.

Wo heiten dien Öllern?

De oltstädsch' Knabenschoul,
so däd se heiten,
de öllern von juch, de warden't
noch weten,
leg rechtsch von de Sankt-Petri-Kark
in Rostock up den ollen Markt.
Un wiel de Jungens de dor güngen
all' in Holtpantüffel 'rümmensprünge,
in Leddershauh fäuhlten's sick
nich woll,
näumten wi se "Hölten-Tüffel-Schau".

Dor wir dun Ostern nägenteihn-
hunnertteihn
bi de Inschaulung folgendet gescheihn.
Ein jeder Jung mößt sienen Namen nennen
un wat Vadder von Beruf bekennen,
Geburtsdag un Wahnung möß hei seggen.
De Köster däd 'ne List' anleggen.
Un denn kreg jeder sienen Platz
von'n Grötsten dal bet to'n lüttsten
Spatz.

So wir dat all' ne Tied lang gahn,
blot elben däden dor noch stahn
zwei Dutzend seten all up Bänken.
Un würden nu den Hals utrenken,
de nächste Schöler, Fritze Luren,
de Bengel wir ja to beduern,
de Ogen würden em all natt,
heir har noch nie 'nen Vadder hatt.

"Denn drägst du also Mudders Namen?"
Wüld' em de Köster neger kamen.
Doch Fritze schürrkoppt ünner Tranen,
ok 'ne Mudder har hei nich bekamen.
De Köster röp: "Schock swore Not,
denn sünd dien beiden Öllern dot?"
Dor zischte Fritze as 'ne Adder:
"Ich bün born ohn Mudder und Vadder!"--

"Mien leiwe Jung', stell di nich stur,
dat wir ja gegen de Natur!
Up disse Welt, ob Minsch ob Tier
van Vadders tügt von Mudders born wir.
Von de anner Jungs hest du't ja
vernamen,
de hebben all Vadder un Mudder bekamen.
Un nu mak nich noch länger Witze,
von weckern hest dienen Namen, Fritze?"--
Dor würd' de Jung nu ünner rohren
den Köster dat genau verkloren
as hei't just hört von Tante Clärchen:
"Ick bün doch blot Tanten Emma ehr
Malheurchen!"

~~Die Bundesbahn führt vom 20. bis 25.
August 1985 eine Sonderfahrt nach
Rostock durch. Der Preis ab Hamburg
beträgt DM 640,--. Näheres ersehen
Sie aus den im Hamburger Raum bei-
liegenden Prospekten. Anmeldung an
den Schaltern im Hamburger Hauptbahn-
hof.~~

Ein Verletzter kommt zum
Arzt mit einem Schienbein-
bruch. Der Arzt fragt:
"Fußball?" Der Verletzte:
"Nein, Skat!"
von Heinrich Holz



Bereinszeitung

des
Warnemünder Sportvereins
von 1911 e. V.

Abteil. für Fußball	Abteil. für Leichtathletik
" Gymnastik	" Tennis
" Handball	" Turnen

Anschrift: F. Schabbel, 1. Vorsitzender, Poststr. 28.
Klubheim: „Zur Klausé“, Alexandrinenstr. 6, Telefon 695

4. Jahrg.

Mittwoch, den 9. November 1927.

Nr. 2.

Spiele am kommenden Sonntag.

Unsere Herrenmannschaften:

Müller
Specht Rüttgart
Stuhr Clasen Stahn
Buhmann Siggelkow Buller
Kröger II Ehrler
Ersatz: Beese I, Beese II, König.

Bergmann
Meyer Jenge
Erichson Gellert
Lange Stalbohm
Beese IV Lührmann
Ersatz: König, Albrand
Als Linienrichter haben be
Spiel zu fungieren: Albrand
Buhrg und König. (1)

Froberg
Rechlin Beese I
Goesch König Beese II
Thoms Krüger Lenck Berger
Ersatz: Büniger. Picg

Glaserei Specht

Alexandrinenstr. 21
Ausführung sämtl. Tel. 278
Glaserarbeiten

Moderne
Bilder-Einrahmung.
Fensterputzen, auch im Abonnement

Dampfbäckerei Paul Seldt

Mühlenstr. 28. Kirchenstr. 2.
Spezialität:
Naturbutter-Zwieback
Sorten auf Bestellung.

Schlächterei
Otto Gellert
empfiehlt sämtliche
**Fleisch-, Wurst- u.
Aufschnittwaren**
in altbekannter erstkl. Qualität.

Lachen un Rohren

De Jung löppt dörch dat Hus un blarrt,
as wenn en Swien afstaken ward.
Sin Mudder frögg: „Wat deet di weih?
Un worüm makst du so'n Geschrei?“
Hei antwort't: „In de Achterkamer
hantiert uns' Vadder mit den Hamer,
hei dröp den Dumen stats den Nagel“.
Dunn seggt de Ollsch: „Du hest en Vagel!
Denn kannst di doch di'n Tranen sporen!
Is dat för di en Grund tau rohren?“

„Dat nich“, seggt de lütt Hannemann,
ik füng ok nicht mit Rohren an,
ik heff toirst ganz bannig lacht,
doch dunn gep Vadder nah den Schacht“.

Mitglieder-Bewegung.

Abmeldungen:

Werner und Hermann Tegler.

Aufnahmen:

Adolf Linow, Am Strom 67.
F.-I.-Maat Ehrler, Flugplatz.
Ernst Burmeister, Am Strom 32.
Werner Schulz, Flugplatz.
Werner Plöb, Mühlenstr. 28.
Hans Evers, Poststr. 26.
Erich Holz, John Brinckmanstr. 6.
Frau Hanna Schabbel, Poststr. 28.
Frl. Charl. Holz, Anastasiastr. 15.
Frl. Klara Alwardt, Fr. Reuterstr. 3.
Frl. Alice Borgwardt, Fr. Franzstr. 31.
Frau Helene Fickel, Fr. Reuterstr. 3.
Frau Marta Feldt, Mühlenstr. 28.
Frl. Lina Cohrs, Mühlenstr. 28.
Frl. Liesbet Ramm, Bismarckstr. 14.
Frl. A.-M. Lindemann, Mühlenstr. 1

Frau Erna Krause, Blücherstr. 5
Frau Elly Musseus, Am Strom 74.
Frau Elise Gehlaff, Fr. Franzstr. 53
Frau Elisabeth Hahn, Am Strom 44
Frl. Else Hahn, Am Strom 44.
Frau Anni Holz, Mühlenstr. 21.
Frl. Marta Waack, Bismarckstr. 15a
Frl. Elfr. Leverenz, Fr. Franzstr. 28
Frl. Irma Barten, Mühlenstr. 13.
Frl. Charl. Lenck, Bismarckstr. 16.
Frl. Ubele Weiß, Poststr. 7
Frl. Ch. Schumacher, Anastasiastr. 3.
Frl. Elisabeth Hausherr, Luisenstr. 2.
Frau Maria Hennig, Poststr. 1
Frl. M. Specht, Alexandrinenstr. 21
Frau Elfr. Schauff, Fr. Reuterstr. 7
Frl. Eickermann, Fr. Franzstr. 33.
Frl. Friedel Grabe, Mühlenstr. 16.
Frl. Grete Holz, Fr. Reuterstr. 18.
Frl. Irma Winter, Bismarckstr. 1b.
Frl. Gertrud Krüger, Mühlenstr. 35
Frl. Bertud Harloff, Mühlenstr. 30
Frau Dr. Bacherer, Kirchenplatz 9.
Frau Lotte Schröder, Fr. Reuterstr. 14
Frau Fr. Krickhahn, Fr. Reuterstr. 14
Frau Hedw. Mau, Alexandrinenstr. 6
Frl. M. Schmüde, Hotel Reichshof.
Frl. Grete Vick, John Brinckmanstr. 4

Dat unsre Welt sick nich blot dreiht,
so as se't Joahrmillionen deiht, -
ne, uns Tied löppt immer schneller,
de Evolutschon rast tosehns dölller,
un eh wie uns dat recht besehn
is allens nich mihr so winnerschön!
Wat wi ok хүrn, wohen wi kieken,
uns Ierdball wart een Tollhuus glieken!
Besinn Di, Minsch, lat' langsam gahn,
bliw tru, bedächtig ok mal stahn,
bekiek Di doch dat Firmament
un wat man süss noch Schönes kennt,
un mark denn, wo dat Hart sick freut
wenn hier wat schimmert, dor wat gleut!

Hans un Franz

Großvadding un Großmudding Speer,
sünd beid' noch recht gaud in de Wehr,
blot dat dat Kieken, ok mit Brill,
bi em un ehr nich mihr recht will.

Ehr Tochter wahnt in Spandau-West,
de schrifft en langen Breif tau't Fest,
dor liggt en schönes Bild mit in.

Ja, wecker Jung sall dat nu sin? –

Großvadder seggt: „Dat is uns' Hans“.

„Ne, röppt Großmudder, „dat is Franz,
ik kenn em an sin krusen Hoor.“

„Ne“, röppt de Oll, „dat is nich wohr,
nimmt di em mal genau up't Kurn,

Franz hett doch nich so grote Uhr'n“.

„Wat?“ schimpt de Ollsch, „süll ik am End'
min eigen Fleisch un Blod nich kenn'n?“

Hans hett sin krumme Näs von di,
un dit is Franz, dor blief ik bi!“ –

To'm Glücken kümmt Kusin Marieken,
de möt sik ok dat Bild bekieken –
se kann för Lachen sik nich faten:

„Jug Striet, de ward sik slichten laten,
von Hans un Franz is gor kein Räd',

dit Bild stammt ut ganz anner Smäd',
kiekt her, hier steiht doch „Kunstverlag
von Walter Blohm in Eisenach“,

– – – in irgend ein Papiergeschäft,
hett Erika dis Kort sik köfft.“

De niege Mantel

Fru Lisbeth seggt to ehren Mann:

Kiek di mal dinen Mantel an!

Wist du di dormit up de Straten

un in Gesellschaft blicken laten?

Bekiek de Ärmels un den Kragen,

dat kannst du doch nich länger dragen;

dat smiet man endlich mank de Plünn'n!"

Tied ward dat, di wat Niegs to günn'n!"

Wi gahn in't Kophus Friedrich Lang',

dor häng'n se schockwies' up de Stang'."

Wat de Verköper is, Herr Hellig,
is dull up Draht un sihr gefällig;
un Utwahl hett hei – na, ik segg –
dor is jo woll dat End' von weg,
in brun un blag un vigelett
un wat man süs för Farben hett,
dat allerbeste för den Herrn,
all sihr apart un hochmodern!

Doch Vadder Hiewen möt man kenn'n;

wat hett de nich all intowenn'n!

De' 's em to kort un de to lang,

dor is em toväl Gräuns mit mang,

de is to flusig, de to düer.

„Ne“, seggt he, „dit ward hüt nicks mihr;

wat sall'n wi hier noch Tied verlieren,

denn lat ik mi den ollen kihren,

de ward noch mal so gaud as ni!"

Dunn seggt sin Ollsch: „Dor irrst du di,
de is doch kihrt vör'n Jorener fiew'." "

„Is ganz egal!" seggt Vadder Hiew,

„dat sall mi wieder nich schenieren,

denn lat ik em noch eenmal kihren!"



Unsere Warnemünder Kirche

De Rum

Hans Quast güng in de Kellnerlihr,

wiel hei en fixen Bengel wier;

in dat Hotel „Tom Wilden Schwaan“

lihrt hei mit Biergläs' ümtogahn;

dat duert mit em vier vulle Johr,

süs kem he dor nich ganz mit klor.

Nu müßt he doch en Hart sik faten

un sik nah Vörschrift prüfen laten,

in Praktisch un in Theorie,

vergöt väl Druppen Sweit dorbi.

De Prüfer kickt em an: „Ich sage

noch eine letzte kleine Frage:

„Woher, mein Lieber, kommt der Rum?“

Na, glöwt man nich, Hans Quast wier dumm,

dis Frag' wir sihr to sinen Vuddel!

„De Rum“, seggt hei, „kümmt ut de Buddel“.

Vereinslied
des Warnemünder Sportvereins
von Willi Krüger, Uelzen!

Strömt herbei, Ihr WSV-er,
Schart Euch um's Vereinspanier,
Laßt uns sein des Sportes Schüler
Und erhebt das Glas mit mir.
Stoßet an, die Gläser klingen,
Freude weilt in unserm Kreis,
Helle Lieder laßt uns singen
Von den Farben rot und weiß.

Rot zieht sich durch unsere Farben,
Liebe haben wir zum Sport,
Denn die wahrhaft um Dich warben
Steh'n zu Dir an diesem Ort.
Liebe soll zum Sport uns treiben,
Soll stets führen unsern Kreis,
Und voll Liebe woll'n wir streiten
Für die Farben rot und weiß.

Und wenn einst nach vielen Jahren
Das Geschick uns hat zerstreut,
Wir des Lebens Meer befahren
Denken an die Jugendzeit,
Wenn die Sehnsucht sich wird rühren
Nach dem alten Freundeskreis,
Dann soll'n uns zusammenführen
Unsere Farben rot und weiß.

Ne, wat ein Benähmen.

Veihändler Schmidt ut de "Faule Gruw"
seet Sünndags in sien gaude Stuw.
Hei har gaut bött, denn dat wier kolt,
inn'n Aben prasselte dat Holt,
ein Wiehnachtsduft leg all in't Zimmer
von braden Appel för de Kinner,
van Dannengräun un Kerzenschien,
denn dat würd all Adventstied sien.

Sien Swägerin un ok sien Fru
de seeten an den Disch so tru
mit em un harren Koffi drunken
mit Päpernöt dorbie intuken.
Denn kregen se dat Knüttüg her
un quasselten von em un ehr,
von Wirtschaft, Veih un Slädenführen.
Oll Vadder Schmidt löt sick nich stüren.
Hei läste in'n Kelenner "Voß und Haas",
de makte em doch to völ Spaß,
näben Pries von Kurn, von Veih un Linnen
kunn man ok Riemels dorin finnen.

Doch nah dat gaude Meddagäten
un har hei nich noch so lang säten
mit Koffi nahst un Päpernöten
denn würd em nich de Luft upstöten,
hei har Bewägung nödig hat,
nu in den Mag' dor quält em wat.
Hei dacht', de Frugens marken nix
und bört nu sachten hoch de Büx,
denn leet hei mächtig einen fohren,
mal lett sick gahn so mit de Johren.

Sien Fru, de Else, hät't doch хүrt
un keek toierst ganz arg verstürt,
dann schimpt se los: "Du ollet Swien,
möt dat an'n tweiten Adventssünndag
sien?"

Dor saggt de Oll,: "Fru, dat's gewiß,
so lang kann'k em nich hollen bät
Wiehnachten is!"

E.D.

Für die im Hamburger Raum lebenden Altschüler
liegt ein Prospekt bei, welches eine Fahrt von
München über Stuttgart nach Rostock beinhaltet.

Übernachtungen, Fahrt und Vollpension inclusive.
Fahrpreis ab Hamburg ca. **DM 530,-**
Auskunft bei mir und bei der Reichsbahn!

G.A.

Grüße sandten:

Heini u. Lilo Gellert, Maria Alm
Karl u. Heidi Lettow, Seefeld
Werner u. Gertrud Baumann, Glücksburg
Eva Grabow, Kriftel/T.
Anne Bock, Warnemünde
Magda Lammertz, Schweden
Elisabeth Schmitz, Düsseldorf
Günther Möller, Warnemünde
Emil u. Gunda Kradow, Westerland
Franz u. Gretchen König, Kanada
Edith Groth, Bürchen/Schweiz
Gerda Kolle, geb. Harder, Holzerode
Gerhard Loock, Hamburg
Wilh. u. Hedi Lang, St. Lorenzen
Kurt Satow, Bremerhaven
Hans Johachim Schmidt, Harburg
Jürgen Harder, Bochum
Albert u. Lisa Hübner, Travemünde
Hedi Meier, geb. Kröger, Burgkirchen
Gretl Mayer-Rapp, St. Gallen
Gerda John, geb. Junge, Oldenburg/Old.
Annelore Thamerus, geb. Schwedler, Grömitz
Willi u. Lotti Harder, Torremolinos
Elisabeth v. Bockelberg, Minden
Heini u. Irma Holtz, Hamburg
G. u. K.H. Knöbel, Essen
Will u. Ischi Bartels, Braunschweig
Liddy Holst, geb. Awe, Laatzen
Ursula Geist, geb. Geertz, Kiel
Elfriede Ahrendt, geb. Böckmann, Wiesbaden
Hedda Schwall, geb. Hagemeister, Hamburg
Angela Hüne, Königstein
Rainer u. Rosi Groth, Langen
Lotti Mittelstädt, geb. Köhler,
Hagen-Haspe
Dorothea Reinhard, geb. Sahlmann, Olsberg
Willi u. Anni Tiska, Hamburg
Martin u. Henny Ziesmer, Berlin
Jürgen u. Christa Alwardt, Köln
Herman Freitag, Bad Wiessee
Elise Zummack, Bremen
Günther u. Inge Deimold, Bremerhaven
Richard u. Käte Trede, Neustadt
Erika Fröhlich, Hamburg

Leider haben wir die Pflicht, das Ab-
leben folgender Warnemünder bekanntzu-
geben:

Erich Buller, Warnemünde	1982
Rudi Buhrtz, Warnemünde	1983
Rudolf Friedrich, Warnemünde	13.1.1984
Paul Zarncke, Warnemünde	1984
Karl Busch, Herne	23.2.1985
Margarete Wittenburg, Warnemünde	26.2.85
Elisabeth Weber, Hamburg	13.5.1985
Frida Mindemann, Warnemünde	1985
Kurt Retzlaff, Warnemünde	1985
Hans Solheide	25.5. 1985